Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Erklärung der Tafeln.

Taf. III. Fig. 1, Haupt des Ramsseskolosses zu Mitrahineh. Vergl. Lepsius Denkm. Abth. III, Blatt 172, Fig. e. Fig. 2, Portrait eines Schech-Sohnes aus der südlichen Keljubîch, nach der Natur gez. von R. Hartmann.

Taf. IV. Fig. 1, 2 und 3, altägyptische ♂ Köpfe von Gurnet-Murraï, Fig. 4 ♀ von Medînet-Habu—Theben. Fig. 5, Neuägypterin aus dem Said, nach einer Photographie von James.

Die mythologische Bedeutung des Thieres.

(Fortsetzung.)

Indem das Thier innerhalb der Sphäre seines eigenen Instinctes sicherer den Ausdruck der Naturgesetzlichkeit trifft, so wird es dem Wilden zum Repräsentanten des einwohnenden Göttlichen, das in seiner Zerstückelung zur Erscheinung kommt. Die Inder lassen Budha in seiner Einkörperungsreihe innerhalb der Thierformen die Sprüche mittheilen, die die Moral zu Lokman's Fabeln bilden und auch in der Fabelsammlung Bornu's wird gesagt, dass die Thiere einst die Sprache der Menschen verstanden. Gleiche Thierfabeln sind unter Hottentotten und Zulus im Schwange und ebenso bei den Bechuana's (s. Campbell). Menabozho hatte die Macht eines Gottes und konnte die Sprache aller Thiere verstehen, erzählen die Indianer, und zu den Wunderkräften des Teiresias sowie des Apollonius von Thyana wurde gerechnet, dass sie die Sprachen der Thiere verstanden. Die Indianer schreiben den Thieren, besonders den Vögeln, Sprache zu, die auch von den (dann mit Prophetengabe erfüllten) Menschen verstanden werden kann, wenn sie ihre Ohren (wie die des Melampus durch Auslecken von Schlangen) gereinigt haben oder vielleicht gleich Sigfried ein Drachenherz gegessen. Kein Inder isst einen Papagei (sagt Aelian), denn die Brahmanen halten ihn heilig, weil er die menschliche Stimme so geschickt nachahmen kann. Die Muyscas opferten Papageien, die einige Worte sprechen gelernt, als vicariirend an der Stelle von Menschen. Im serbischen Mährchen lernt der Hirt die Thiersprache vom Schlangenkönig, dessen Tochter er aus dem Feuer befreit hat, und bereitet sich (als seine Frau über sein

Lachen Auskunft haben will) zum Sterben vor, bis er den Hahn überhört, dass er seine Hennen zu den Körnern riefe und diese dann selbst fresse, und sich das zum Beispiel nehmend, seiner Frau mit Prügeln antwortet (Karadschitsch). Im Nonthukpakaranam lernt ein König vom Nagafürst, dessen Tochter er an unwürdiger Vermählung gehindert, die Thiersprache und meint, als seine Gattin Auskunft über sein Lachen wünscht, sterben zu müssen, bis er durch den Bock und seine Behandlung der Ziege eines Bessern belehrt wird.

Als Gefässe göttlicher Kraft waren die Thiere Orakel-Verkünder und (nach Plutarch) war ihren Eingeweiden die Weissagung eingeflösst, durch das Fressen der Kräuter, denen sie Daphne (die Tochter des Teiresias) bei ihrer Auflösung in die Luft (um unsterblich im Monde zu weilen) mitgetheilt hatte, wie die Griechen überhaupt glaubten, dass in Kräutern die Gottheit wohne und dass man durch Essen derselben ἐνθεος werde (s. Eckermann). In Ober- und Nieder-Oesterreich herrscht die Volksansicht, dass die Thiere um 12 Uhr in der Christnacht reden können, und sich dann mittheilen, was sie im vergangenen Jahre erduldet haben, sowie, was im künftigen zu erwarten stehe (Vernaleken). Wie andere Zauberer und Magier wurde es im Concil von Trullo (s. Cantarbyal) verboten, diejenigen zu befragen, die mit Bären und anderen Thieren umherzögen, um die Zukunft wahrzusagen (692 p. d.) Im Jura ist das Zirpen der Hausgrillen von guter Vorbedeutung (nach Monnier). Wenn der den Nornen heilige Hund im im Hause heult, giebt es ein Unglück; die Pachariouo in Peru weissagten aus Spinnen, die Aillacos aus Thiermist. An welche der in einen Topf geworfenen Lotterienummern die Kreuzspinne ihre Fäden setzt, dieselbe wird herauskommen (in Süddeutschland). Die Eingeborenen des südöstlichen Afrika fragten den dorthin gebrachten Esel um Rath und deuteten seine Bewegungen als Antwort.

Die Krähe Bhusanda erzählt (im Ramayana) die Thaten Rama's dem Adler Garuda. Die Raben Huginn und Muninn (Denkkraft und Erinnerung) trugen Odin's Nachricht in alle Welt. Auf der Katharineninsel verehrte man einen Raben als Dollmetscher des göttlichen Willens (Torquemado). In Californien redeten die Raben zu den Zauberern, auf Borneo orakeln die Raben, und der Zauberer der Tupa-Guarini weissagte aus dem Gesange der Vögel. Bei den Tupinambas wird der Vogel Macauhan, als Bote der Seelen, befragt. Die in Götter verwandelten Seelen impft der Vogel Caracari (eine Habichtsart) den Thieren ein. Die M'Kuafi stellten ihre Todten in den Busch, um von Thieren gefressen zu werden (nach Pickering wie die Perser. Die Formosaner beobachten jeden Morgen den Auguren-Vogel, dessen Kreuzen des Weges günstig, sein an demselben Entlangfliegen ungünstig ist. Genien nennen bei den Buräten oft die Gestalt von Vögeln an, als Ejitei schobut, oder Herren besitzende Vögel (denen ein Genius innewohnt) und auf Tahiti stieg der Vogel zur Inspiration herab. Von

ὄρνις oder Vogel im Allgemeinen, unterschieden die Griechen als οἰωνος den Wahrsagevogel, der auf dem οἰωνοσκοπειον beobachtet wurde. Zum Auspicium konnte jeder Vogel dienen, während als Augurius ein bestimmter erbeten wurde. Die Dayak beobachten täglich ihren Weissage-Vogel. Huitzilopochtli erschien den Azteken in Gestalt eines Kolibri In den Hütten der Mandan wurden weisse Eulen (strix virginiana) wegen ihrer Weissagekraft gehalten. Tlacatecolotl (die vernünftige Eule), wird bei den Mexicanern auch Motlatlaperiani genannt, als böser Geist, der den Menschen durch Erscheinungen schreckt. Nach bairischen Mährchen wird die Stiefmutter, die das in ein singendes Waldvögelein verwandelte Mädchen getödtet, zur klagenden Hu-Eule.

Die Hinterindier verehren den Repräsentant jedes Thiergeschlechts als den König desselben, den der Ochsen als Uparat, der Löwen als Raxasi, der Elephanten als Koxasi und auch der Tigerfürst erhält sein Opfer, damit er seine Unterthanen abhalte, die Menschen zu beschädigen. Um im Walde nicht von wilden Thieren zerrissen zu werden, bringt (im schwäbischen Mährchen) der Königssohn dem Wolfskönig ein Schaf dar (s. Meier). Ein umgestalteter Rest dieser Vorstellung liegt in der französisch-normannischen Legende, worin Saint-Loup, der Bischof von Bayeux (V. Jahrh.) den wüthenden Wolf (le loup furieux), der die Vorstädte verheert, mit seiner Schnur bindet und zum Drôme-Fluss leitet, um ihn zu ertränken. Apollo (Lukegenes) oder Wolfsgott ist Unheilabwender, (als Ἀπολλων λυκηγενης), weil der Wolf für unheilbringend galt. Die Zauberer der Moxen müssen, um die Probe ihres Berufes abzulegen, den Klauen eines Tigers entgangen sein, um dann von dem unsichtbaren Tiger fortan beschützt zu werden. Jede Classe von Wesen hat bei den Parsen ihre Oberherren im Kampfe mit Ahriman, als ihre Ratus, und bei Thieren oder Vögeln sind die Weissfarbigen als Herren zu betrachten. Die Heerden der Büffel und Elephanten werden von dem Leiter geführt. Nach der Darbringung der entsprechenden Sühnopfer durfte der Jäger die irdischen Ebenbilder des Thiergeistes zwar tödten, doch hielten es die Sibirier noch für sicherer, den Schädel aufzuhängen und durch Opfer zu ehren. Ebenso bringen die Itälmenen bei Erlegung jedes Land- und Seethieres ihre Entschuldigung an. Die Tungusen hängen als Jagdopfer (Tschantschie oder Jschantschi) Eichhornfelle an Pfählen auf. Franklin sah bei den Crihs Streifen von Büffelfleisch und Tuchstücke an Bäume gehängt. Bei Virgil nagelt der Jäger den Schädel des Wildes an einen Baum und im Kalewala hängt Wäinämörnen ein Löwenhaupt an den Gipfel einer Fichte auf. Die Delawaren beteten zu der Haut eines Hirschbockes, die mit dem Geweih aufgehängt war. Bei den Crows sind weisse Bisonhäute der Sonne heilig. Dem Frikko (Gott der Geschlechtslust) war der Eber heilig und der nordischen Liebesgöttin Freia, deren Wagen vom goldborstigen Eber Gullimborste gezogen wurde, opferte man bei Hochzeiten Schweine. Die Esthen trugen Eberbilder, als Symbol

der grossen Göttin. In Freyr's Cultus erscheinen Opfer von Schweinen zur Sühne und auf dem Scheiterhaufen mitgegebene Eberbilder sind in den Gräbern gefunden. In der Edda heissen die Krieger Freysvinr oder Frey's Freunde. Nach Tacitus verehrten die Aestyer Eberbilder als Idole. Das Beowulflied kennt das Bild eines Ebers als Helmschmuck In der angelsächsischen Ueberlieferung von Finn und Hengest wird ein goldenes Schwein und eisenharter Eber dem Scheiterhaufen Häfe's zugefügt (s. San Marte). Auf den Grabkreuzen der Serben sind Guckguck abgebildet, da sich die Seelen der Verstorbenen in Guckguck verwandeln. Der Gott Zywie (des Lebens) verwandelte sich bei den Polen in einen Guckguck, um die Zeit des Lebens anzukündigen, und ihm gehörte, wer den ersten Guckguckruf gehört hatte. Im deutschen Volksglauben ist der Guckguck gleichfalls Weissagevogel (s. Friedreich). Die Redensart, des Guckguck's werden (geh zum Guckguck) stammt aus einer Zeit, wo die christlichen Mönche den Weissagevogel wegen seiner Berührung mit zauberischen Wesen für eine Teufelsmaske ausgaben (nach Nork), weshalb auch der Hexenspeichel (oder der Weidenschaum der Cicaden) Guckgucksspeichel genannt wird. In Nurpur sind (nach Hügel) Vampyre heilig. Dem stummen Götzenbilde das Inca Roca zerstörte, entfloh ein Papagei. Der prophetische Vogel der Tupinambos, der Bote der Seelen, hiess Macauhan. Aus dem Geschrei des Caracari verstehen die Zauberer die Todesbotschaft. Den Alfuren in Celebes gilt das rechtsgehörte Geschrei ihres Weissagevogels glücklich, links unglücklich. Die Seelen der Griechen klagten im Cocytus. Sonst in *εποψ* (upupa). Bei den Thessaliern wurde die Tödtung der Störche mit Verbannung bestraft, weil sie bei einer Zunahme giftiger Schlangen diese vertilgt hatten. Als Tiri aus dem blutigen Munde des Jaguar-Weibchen, das Aas gefressen, erfuhr, dass die Schlange Jemand gebissen, schickte er den Storch, die Schlange zu tödten (in Brasilien). Die Lemnier verehrten die Haubenlerche, welche die Heuschreckeneier aufsucht und zerhackt. Wie die Sibirier und Neger gebrauchten auch die Karaiben, die die Bilder von Kröten, Schildkröten, Schlangen und Caymanen verehrten, Thierhäute, Gerippe, Klauen, Köpfe, Federn als Fetische. Horus erscheint als Sperber auf den Hieroglyphen. Hermegisclus, König der Warner, versteht aus dem Vogelgesang seine Todesprophezeiung (s. Procop). Um über die das Ende der Welt betreffenden Prophezeiungen Gewissheit zu erhalten, sendet (in der Heldensage der minussinskischen Tartaren) der befragte Dschalatay aus dem mit sechs Schlössern verwahrten Goldschrein, den Falken zum Himmel, aus der schwarzen Kiste die Schlange an die Erde, den Blauhecht ins Meer und das Hermelin in den Berg. Von den drei Arten Käfer (*κόνδαρος*) war eine (*αὐλουρόμορφος*) dem Helios geweiht, die zweite der Selene, die dritte dem Hermes. Die häufig in Gräbern gefundenen Scarabäen haben auch Köpfe von Menschen, Sperbern, Widdern, Käfern. Der Scarabäus war dem Pthah heilig und die ägyptische Kriegerkaste trug als aus-

zeichnenden Schmuck einen Ring mit dem Bilde eines Käfers. Die Bienen*) wurden bei den Schamanen für gute Heilmittel angerufen Esse apibus partem divinae mentis, meint Virgil. Gargoris, der älteste König der Kuneten (in Spanien), entdeckte die Kunst, den Honig zu sammeln (nach Justin). Da Mohamed's Verfolger an der mit Spinngewebe übersponnenen Höhle sorglos vorübergegangen, blieb die Spinne (die auch David in der Höhle Adullam geschützt hatte) den Mohamedanern ein geehrtes Thier (wie in Sunda und bei den Chibchas). Spinnen bewahren das Haus vor Unglück nach deutschem Volksglauben. Die vom Fürsten Oswald verfolgte Jungfrau St. Truterca von Verona flüchtete in eine Höhle, wo sie durch Spinnengewebe verborgen wurde. Maya wird indisch als webende Spinne (des Weltalls) dargestellt. Die Hottentotten glaubten Denjenigen durch himmlische Wahl geweiht, auf den sich das ihnen heilige Insect niederliess. Da die Laus sieben Tage lebt, so muss in Birma, wenn der Nachlass eines Priesters vertheilt werden soll, mit der Zertrennung seines Gewandes bis über diese Zeitdauer hinaus gewartet werden (s. Ehrmann). Die Motte wurde in Alexandria der Thetis geopfert (nach Sext. Emp.). In den für die Pomull oder Griffi gebauten Tempelhütten stellten die Neger (nach Winterbottom) Termitenhaufen und bringen dort Opfer.**) Die Hügel der weissen Ameisen werden in Hinterindien verehrt. Bei den Tungusen hat der Buni (Gott) Atschintitei Macht über die Mücken (Gorgi). Zeus wurde in Elis als Fliegenvertreiber (*Ἀπομυιος*) verehrt (wie Baal-Zebub). Als Bischof Otto in Bamberg (1128) nach Gützkow in Pommern kam, um die Götzenbilder zu zerstören, flogen ihm eine Menge Fliegen aus dem Tempel entgegen und begaben sich, als er ihnen Entfernung gebot, nach dem Tempel des Swantevit zu Arkona auf Rügen. Aus dem an die Mauern der Golumbatschen Schlösser geworfenen Haupte des von St. Georg erlegten Drachen (b. Orschowa) entstanden Fliegen in solcher Menge, dass durch ihren Druck das Mauerwerk zusammenstürzte. Der Todtenkopf genannte Schmetterling ist Prophet des Todes und verderblicher Seuchen. Als der Käfer dem Adler, der ihm die Jungen geraubt, aus Rache die Eier fortgewälzt hatte, wandte sich der Adler an Zeus, der ihm erlaubte, neue Eier in seinen Schooss zu legen. Der Käfer noch nicht versöhnt, flog sausend herbei,

---

*) The Hindus highly venerate the bee ad some species of Ants, believing that the spirits, by which they are animated, are favoured of God and their intellects more developed than in most other forms of insect life Nach Knox verfertigten die Ceylonen ihre Götzen aus der feinen Erde der Ameisenhugel. Les Fourmis appellés Coddia, mordent cruellement et ils ont recu cette vertu de piquer en considération de leur hardiesse, d'avoir demander une femme en marriage du serpent venimeux, appellé Noya (en Ceylon).

**) Bésides the statues of the idols, the Manes or Cumba have Chinas or Pyramides with bells within wherein are. kent white ants. When they buy a slave they set before him a Chinapyramide, having offered wine and other things, praying that if he run away tigres and serpents may devour him (1604).

Zeus, die Eier vergessend, sprang auf, ihn zu haschen und des Adlers Brut ging von Neuem verloren (s. Aesopus). In den hinterindischen Sagen rächt sich der Vogel mit Hülfe der Mücken und des Frosches an den Elephanten, der ihnen die Eier zertreten. Die Abbasije, die nach Derat kamen, um die Schätze des in Siknani begrabenen Königs fortzunehmen, wurden durch das Herbeikommen der faustgrossen Ameise Persiens's (en Nimbe el Farisije) getödtet (s. Wetzstein) und ähnlich mögen sich als Goldwächter beschriebene Riesenameisen auf Paniere beziehen, in denen die Ostasier oftmals Insecten zu tragen pflegen. Auf den Trajanssäulen führen die Scythen Drachen-Banner, die mit dem Winde füllend, ein zischendes Geräusch verursachten und ein feuerspeiender Drachenkopf soll von den Tataren in der Schlacht bei Liegnitz zum Schrecken ihrer Gegner benutzt sein. Als Huitziton die Stimme des Vögelchens vernahm (Tihui, lasst uns gehen), brachen die Azteken zu ihren Wanderungen*) auf. Die Kolonie des Battus wurde von einem Raben nach Kyrene geleitet, die Chalcider von einer Taube, die Kreter von Apollo, als Delphin nach Pytho, Kadmus von einem Stier nach Theben, Antinoe von einer Schlange, die Hirpiner von einem Wolf (hirpus oder Wolf im Sabinischen). Die von den Thraciern gedrängten Böotier erhielten ein Orakel, sich auf der Stelle weisser Raben nieder zu lassen. Der Wiedehopf wurde im Orient verehrt, weil durch die Schärfe seines Gesichts und Geruchs Wasserquellen im Innern der Erde entdeckend. Die Taucherenten waren den Finnen heilig, weil sie durch ihr Klagen Regenwetter vorherverkündeten. Socharis wurde als Sperbergottheit verehrt und Ra, als Mann mit einem Sperberkopf, repräsentirte die Sonnenscheibe. Habicht und Ibis waren den Egyptern heilig. Tauben werden von den Mohamedanern geschont und in den Moscheen gefüttert. Parvah begattete sich in Taubengestalt mit Isvara und eine Taube war das Zeichen der Semiramis. Im schwedischen Mährchen (aus Nord-Smaland) beglücken die Vögel die Prinzessin, die sie gefüttert, und bestrafen ihre böse Stiefschwester. Zeus ist vom Adler, Athene von der Eule, Juno vom Pfau begleitet. Der Hauptgott der Tolteken trug einen Adlerkopf. Bei grossen Ereignissen zeigt sich (nach Chateaubriand) Kitchi Manitu, getragen von seinem Lieblingsvogel Wakon (eine Art Paradiesvogel). Vishnu reitet auf Garuda, dem Sturmvogel. Die Jacuten halten es für sündhaft, einen Schwan

*) It happened, that among the Zulus men were living in perfect prosperity, not knowing what was about to happen. One day a crow called on the Zulus, an officer, whose name was Unongalaza, and said: „Wey Unongolaza!“ „Wey Unongolaza!“ The people listened and said: „No one can be seen who is calling, there is only that crow yonder.“ It said: „You are living securely This moon will not die without change.“ You will be killed in Zululand, it you do not depart, you will be killed, during this very month. So away, all of you.“ And in truth they did not stay. Umawa the daughter of Ujama, the chief of the people set out and came heretho the English. Those who remained behind were killed (Callaway).

zu schlagen. Die Tartaren erhalten als Gegengeschenk für einen Schwan das beste Pferd ihres Nachbarn. Die Priester der Yezidi ziehen mit dem heiligen Hahn (Dik oder Taouch) auf den Märkten umher, um ihn dem Meistbietenden der Beitragenden dem Namen nach für ein Jahr zuzuschlagen, in jedem Dorfe. Unter den 12 Zeichen auf dem Staatsgewand des chinesischen Kaisers finden sich Fasan und Drache (s. Legge) mit Sonne, Mond, Stern, Berg, Becher, Affe, Wasserfliege, Flammen, Reiskrone, Axt. Der Pfau war von ägyptischen Königen dem Zeus Polieus geweiht. Wiesel und Fischotter waren heilig, ebenso der Wiedehopf, Storch und Fuchsgans Eule, Schwalbe, Ratten finden sich mumificirt, ebenso der Falke, Frosch, Kröte, Sir (Acerina), Fliege. Heilige Raben wurden am Apollo-Tempel der Smaragdgruben gehalten.

In Brasilien erscheint der böse Geist bald als Eidechse, bald als Mann mit Hirschfüssen, bald als Unze, bald als Krokodil, bald als Sumpf (Spix). Der Idem-Efik*) zeigt sich am Alt-Calabar unter wechselnder Thier-Gestaltung. Um dem Menelaus zu entgehen, verwandelte sich Proteus**) (Ketes) in Löwe, Panther, Drache, Waldschwein, Wasser, Baum. Zeus nahte sich der Semele in wechselnder Gestalt, als stierhäuptiger Mann, als Pardel, als Löwe, als Drache, und erzeugte Bromios unter Donnergeroll. Obwohl sich in Schlange, Löwe, Bär verwandelnd, wurde Neleus schliesslich von Herakles getödtet. Bei den türkischen Stämmen in Südsibirien rufen die Schamanen, die Aina an, die im Schoosse der Erde verborgenen Geisterwesen, die oft nicht nur die Gestalt von Menschen, sondern auch von Bären, Schlangen, Füchsen, Schwänen u. s. w. annehmen. Nach Lencquist betrachteten die Finnen manche Krankheiten als lebende Geister böser Natur, von denen einige, wie Koi (Fingerwurm), Hammas-snato (Zahnwurm), Laava-mato navetta toukka (Stallwurm) u. s. w. thierische, Andere menschliche Gestalt hatten. Njekon, Stammvater der Schilluk, die den Nil heilig halten, erscheint zuweilen unter der Gestalt eines Ichneumon, einer Ratte oder eines andern kleinen Thieres unter den ihm heiligen Bäumen (Hartmann). Nach den Chinesen ist die Yn-chu (verborgene Maus oder Wühlratte) gross wie ein Wasserochse (Lishishin). Maulwürfe verwandeln***)

---

*) Der von Raben umkreiste Gipfel des Gross-Ydafikh gilt auf Palmas als Gegenstand der Verehrung. Diodor unterscheidet von dem jungen Zeus (Sohn des Kronos) oder Zen, den über die Kureten auf Kreta herrschenden Zeus, der (als Bruder des Uranos) mit Idäa vermählt war. Kybele von phrygischem Ida war Schützerin der kleinen Kinder, die diese und das Vieh vor Krankheit bewahrte. Im Idafeld erneuerte sich der scandinavische Olymp.

**) Die Beherrscher von Aegypten waren gewohnt, Gesichter von Löwen, Stieren, Drachen über den Kopf zu hängen, als Sinnbilder der Gewalt, und auf dem Kopf bald Bäume, bald Feuer, zuweilen auch vielerlei duftendes Rauchwerk zu tragen. Damit wollen sie sich ein würdiges Ansehen geben und bei Anderen Staunen und abergläubische Furcht erregen. (Diodor.)

***) Romae tertio nonas Novembris in ripa Majori visum est monstrum marinum sexus femine cum mammis capite tamen hirsui to magis simiam quam hominem refferente, cum au-

sich in Vögel und umgekehrt. Nach den Itälmenen verwandeln*) sich die Menschen in Forellen, wenn sie ins Wasser fallen und werden an's Ufer geworfen, wieder zu Morasthühnern**). Wenn man ein Gefäss mit Birkenrinde auf ein Torfland hinwirft, so entsteht die Adler-Eule, weil sich dieselbe gemeiniglich dort aufzuhalten pflegt. Die Eidechsen sollen Spione des Haetsch (Gottes der Unterwelt) sein und ihm die Leute verrathen, die im Laufe des Jahres sterben müssen, weshalb man sie mit einem Messer zu durchstechen sucht, ehe sie zurückkehren können. Der Fisch Gaysühs oder Diebsfisch hat seinen Leib von allen Fischen zusammengestohlen (wie Kochs Megatherion). Die Scholle Cambala brütet ausser Fischen ihrer Art auch Seemöwen aus. Die in dem Binnensee am Ostrog des Kykschick-Flüsschen gefundenen Wallfischknochen sind aus Enten-Eiern entstanden, die von Mäusen im Frühjahr gesammelt, aber dort fallen gelassen wurden, weil sie zu schwer waren. Den Singvögeln wird gutes Wetter zugeschrieben, weil sie durch ihr Auffliegen Wind und Regen verhindern. Den Bachstelzen wird gedankt für Frühling und Sommer, weil sie glauben, dass diese Vögel die Jahreszeit mit sich bringen. Wenn das Wetter gut und die Kälte nicht zu stark ist, so liegt das Verdienst bei den Raben und Krähen (s. Steller). Die Irokesen setzen, ein geistiges Urbild jeder Thiergattung, in den Manitu der Bisong, Bären u. s. w. Als nach der Fluth die geretteten Menschen in Mexico Fische braten wollten, ärgerte sich darüber der Gott Tezcatlipoco und verwandelte die Fische in Hunde. Werden gesegnete Grashalme gegen einen Baum geworfen, so springen Wölfe***) hervor, die in die Heerde fallen (in Lothringen). Die Marquesas-Indianer stellen für jede Thiergattung eine besondere Mutter auf neben der allgemeinen Mutter der Dinge (der Okeame oder Nährmutter bei den Aegyptern, als Oceanus), doch so, dass die Hennen und Schildkröten eine gemeinsame Mutter haben, und ebenso Meerschweinchen, Stachelrochen und Fliegen. Die mit Nixen erzeugten

---

ribus caninis (Lycosthenes). In Germaniae visus est (1516) justae aetatis vir, cui aliud caput ex umbilico cresceret.

*) Tradition says, that the gulls and partridges were one and the same, that half of the year, they lived on the water, the other half upon land, the thing being plain enough, because one has only to flatten the beak of the patridge and web his feet and the gull appears, for indeed in colour there is a ressemblance (nach den Indianern Vancouver's). The Bunyip, an imaginary creature with the head and neck like an Emu, inhabits deep holes in rivers and lake where it kills persons, who venture there (in Australia).

**) It is conceivable, that flying fish, which now glide far through the air, sligthly rising and turning by the aid of their fluttering fins, might have been modified into perfectly winged animals. (Darwin.)

***) The Jacoon believe that a tiger in their path is invariably a human being, who having sold himself to the evil spirit, assumes by sorcery the shape of the beast to execute his vengeance or malignity. They assert, that invariably before tiger is met, a man has been or might have been seen to disappear in the direction, from which the animal springs. In many cases the metamorphosis they assert has been plainly seen to take place. (Cameroon.)

Kinder haben Schwimmhäute zwischen den Zehen, wie Entenfüsse. (Schönwerth.)

Bei den Chinooks wird der Grosse Geist unter dem Bilde eines Riesenvogel's gedacht, der in der Sonne lebt. Auf einer Insel bildete Chimanitu, der Herr des Lebens. Thiere aus Lehm, mit einer Oeffnung, in welche er kroch, um sie zu beleben, wenn sie nicht zu gross und sonst nützlich waren, während er die übrigen wieder verwarf. Aus einem Geschöpfe menschenähnlicher Gestalt, dem er vergass, das Leben wieder zu entziehen, entstand der böse Geist, Machinito (s. Schoolcraft). „Nach den Indianern in den in den Neuen-Niederlanden existirte die weibliche Kraft des Schöpfers schon von Anfang der Dinge. Als sie sich von dem Himmel auf das Wasser herabliess, bildete sich Land unter ihr, das sich mit Pflanzen bedeckte und vermehrte, wo das Wasser abnahm. Hierauf gebar sie einen Hirsch, einen Bären, einen Wolf, die sie säugte und gross zog und durch Vermischung mit ihnen die übrigen Geschöpfe sowie zuletzt den Menschen bildet" (Arnold). In Indien paart sich Siwa in der Gestalt jeder Thiergattung mit Paravati. Die Lenape lassen die Erde als Insel von einer Schildkröte getragen werden. Nach Hennepin verehren einige Indianerstämme den grossen Geist in Rabengerippen. Unter einem Berge auf einer Insel im Huron-See liegt der grosse Biber, als Schöpfer begraben. In der Mysteriensprache der Walen ist der Biber (als Avanc der Wasser) zum cosmogonischen Bilde erhoben, indem die Ueberschwemmung aufhörte, als Hu mit Hülfe des Stieres den Biber aus der Wasserfluth (Llyn Llion) hervorzieht. Von Yin und Yang gezeugt, bildete Puan-ku die Welt, durch Phönix, Schildkröte, Drachen und Eichhorn unterstützt. Die Thiere, die Michabu die Erde aus einem Sandkorn erschaffen halfen, wurden, als sie in Uneinigkeit geriethen, vom Schöpfer vernichtet, der die Herrschaft dann dem Menschen gab (bei den Mingos), Jeshl, der schon lebte, ehe er geboren war und nie stirbt, hat Sonne, Mond und Sterne aus den Kästen seines Grossvaters herausgelassen und an den Himmel versetzt. Auf Verlangen des Eichhörnchens brachte bei der Schöpfung die Krähe Licht (bei den Irokesen.) Die Kalevala-Runen lassen Adler und Ente an der Schöpfung Theil nehmen und der Kukuk macht durch sein Rufen den Erdboden fruchtbar. Aus den zerbrochenen Eiern des Adlers, der auf den (aus dem Meere emporgehobenen) Knieen des Wäinämönen genistet, wurden die Schaalen des Himmels und der Erde geschaffen.

Als Alles See war, zwei Vögel (einen Drachen und eine Ente) sehend, dachte Marang Buru, wer die Erde heben könnte und rief die Krabbe, die aber die Erde aus ihre Scheeren wegwischen liess. Der gerufene Erdwürmerkönig verlangte die Hülfe der Schildkröte, und als diese mit den vier Füssen an den vier Ecken der Erde befestigt war, erhob sie dieselbe. Vom Grossen Herrn zum Versuch herabgesandt, fand Marang Buru, auf die Erde tretend, dass dieselbe nachgab, und erhielt den Befehl, Grassamen

zu säen, damit diese feste Wurzel schlagen könnte. Auf dem angewachsenen Bena-Gras legten die Vögel Eier, aus denen ein Bruder und Schwester hervorkamen, die auf Marang Buru's Bericht ihres Nacktseins vom Grossen Herrn Kleider erhielten. Als Marang Buru seinen Onkel berauscht und zusammengelegt hatte, wurden sieben Söhne und sieben Töchter geboren, die später von der Marja Tudukko weggetrieben wurden und über Chae Champa sich nach Dugdarahed, Sing, Sikar, Tundi und Katara verbreiteten.

Als den grossen Hasen sahen die Indianer den Götterboten Hiawatha mit seinem Hofstaate über den Wassern schweben. In seinem magischen Kahne auf- und niederfahrend, erlegte er die Schlangen und Ungethüme um als Vater seines Volkes diesem eine Wohnstätte zu bereiten (Schoolcraft) Dem Wassergotte Michabu gegenüber wurde Atahocan, der grosse Hase*), als Symbol der Fruchtbarkeit verehrt. Von dem Damme, den er zwischen Oberen- und Huronsee gebaut, wurden noch Spuren gezeigt, und die Irokesen bewahrten Stücke gediegenen Kupfers, die sie dort gefunden, als ihm heilig auf.

Ein über den Weg laufender Hase bedeutet Unglück nach deutschem Volksglauben. Der Bauer zu Milow (bei Rathenow) hatte einen Kobold in Gestalt eines dreibeinigen Hasen*). Ebenso spukt im Elsass der dreibeinige Hase und auch der Hase, von dem Teufel in den Zauberer Kitzele verwandelt, um die Mönche des Klosters Echternach zu stören, war drei beinig, da ihm der Abt ein Bein abgehauen. Aus der chthonischen Symbolik des Hasen erklärt Friedrich sein Vorkommen auf Graburnen. „Wenn der Hase schläft, hat er eine ganz feine Haut über seine Augen gezogen, wobei die eigentlichen Augendeckel sich nicht schliessen. Dieses hat bei

---

*) Leporem et gallinam et anserem gustare fas non putant, haec tamen alunt animi voluptatisque causa, sagt Caesar von den Britten (und den Völkern des belgischen Gallien). In hac terra ac in Wallia vetulas quasdam in Leporinam formam se transmutare ubera vaccina sugenda, alienum lac surripere, Leporariosque magnatum cursu fatigare vetus quidem et adhuc frequens querela est (Ranulph). Formam lupinam induentes, completo septennio, si forte superstites fuerint, aliis duobus loco eorum simili conditione subrogatis, ad pristinam redeunt tam patriam, quam naturam (in Irland) XIV Jahrt. s. d. Die Ausgrabungen der Pfahlbauten haben zu dem Schluss geführt, dass die damaligen Helvetier sich des Hasens enthalten hätten, wie die Juden und andere Semiten, und ebenso vermeiden Hottentotten sein Fleisch zu essen, und erklären dies Verbot aus einer mit dem Monde verknüpften Sage. Nur ihren Frauen war (nach Kolben) solche Speise erlaubt. Die Grönländer würden im Nothfall eher Füchse als den Hasen essen, bemerkt Crantz In Lappland und manchen Theilen Russlands herrscht eine Abneigung dagegen, sich des Hasenfleisches als Nahrung zu bedienen. Dagegen galt (bei Martial) das Sprichwort: Leporem non edit für hässlich sein, weit der Genuss des Hasenfleisches gewisse Schönheitsreize gäbe. (s. Friedrich). Wegen der erotischen Natur des Hasen, soll sein Fleisch von Moses verboten sein und auch von Pytagoras. Zacharias rieth den Christen ab, Hasenfleisch zu essen, weil es geil mache.

**) Ce n'est que depuis la revolution, qu'on ne voit plus apparaitre le lièvre invulnerable d Angerans (Marquiset). Au chateau de Rongis (près de Valenciennes) un vieux lievre avait la reputation d'être sorcier. Les Gardes l'appellaient Gaspard (s. Monnier).

den Alten den Glauben veranlasst, es schlafe der Hase mit offenen Augen und so wurde er Sinnbild des leichten Erwachens, was andeuten sollte, dass die Seele nicht sterbe, wenn auch der Körper in den Todesschlaf sinkt, sondern fortlebe."

„Die Peruaner meinten, dass jede Thiergattung ein Individuum Ihresgleichen im Himmel habe, welches ein Stern war und die Mutter der anderen Thiere genannt wurde, der Gattung. Als solche Sterne werden die Namen der Mutter der Tiger, der Bären, der Löwen u. s. w. genannt. Das Sternbild der Leier wurde als vielfarbiges Lama verehrt. Von zwei stets zusammenstehenden Sternen wurde der Eine als Schaf, der Andere als Lamm bezeichnet. Von dem im Himmel lebenden Fisch der Gattung gingen alle Nachkommen derselben Gattung aus, indem zu bestimmten Zeiten seine Kinder für die Nahrung der Völker ausgesondert wurden. Das Gestirn*) der Schlange Machacuay wurde als Schutzmittel gegen den Biss schädlicher Thiere verehrt. Am Himmel sollten einst zwei Kometen erschienen sein, in Gestalt von Löwen und Schlangen, um den Mond zu verschlingen." Nach Ansicht der Yuracares wurden Thiere unter die Gestirne versetzt. Die Patagonier sehen in den Sternen alte Indianer; die Milchstrasse ist ihnen der Pfad, auf dem der Jäger Strausse jagt, das Sternbild der drei Könige zeigt die nach diesem Vogel (dessen Füsse das südliche Kreuz bilden) geworfenen Kugeln und die Nebelflecke der magellanischen Wolken sind die Anhäufungen der gesammelten Straussenfedern. Den grossen Bär nennen die Kuskokwiner das Rennthier (Tuntunok), die Plejaden den Fuchsbau (Kawwagat) den Sirius Ueberfluss an Thieren (Agjachlak), den Orion den Aufgehenden (Missuschit). Die Maus erhielt (b. d. Nordamerikanern des Ostens) einen Platz am Himmel, weil sie längs des Regenbogens hinaufgeklommen und einen Gefangenen befreite (s. Schoolcraft). In dem auf die Kirgisen zurückgeführten Cyclus der Ost-Asiaten sind die Jahre durch Thiere repräsentirt und regieren als solche das Geschick desjenigen, der unter ihren jedesmaligen Einfluss geboren ist. Die das Meer bewegenden Winde kommen (nach der Edda) aus den Adlersfittigen des Riesen Hraesvelgr (Leichenverschlinger), der am nördlichen Himmelsende sitzt. Aquilo ventus a vehentissimo volatu ad intar aquilae*) appellatur (Festus). Sollte es den

---

*) The Persians believe, that scorpions may be deprived of the power of stinging by means of a certain prayer. The person, who has the power of binding, turns his face toward the sign of Scorpion in the heavens ad repeats his prayer. Every person present, at the conclusion of a sentence, claps his hands and after this is done, they think, that they are perfectly safe (Francklin).

*) The natives of New Mexico employed four of the feathers of the American eagle to represent the four winds in the invocations for rain (Whipple). Bunga, star in the head of Crux or Opossum, is pursued by Tschingal ad (laying down his spear at the foot of a tree) runs up the tree for safety. For such cowardice he became an opossum (in Australia).

als Löwen und Schlange (unter Manco Capai) erschienenen Cometen gelingen, den Mond (gegen den die Peruaner desshalb Pfeile abschossen) zu verschlingen, so würden alle Werkzeuge der Männer in Löwen und Schlangen, die der Weiber in Vipern, die Werkzeuge des Weben's in Bären und Tiger verwandelt werden. Nach den Churucares wird der heilige Jaguar in den Mond versetzt. Unurgunite (der Siriusstern) entdeckte den Mond (Mityan) in Liebschaft mit einer seiner Frauen und jagt ihn, so dass er noch jetzt läuft (nach dem Stamm der Bouroung von Malli beim See Tyrill in Australien). Der Vogel Pupperrimbul trug das Ei eines Emu fort, aus dem die Sonne wurde. Vor Erleuchtung der Erde wohnten in der Finsterniss die Nurrumbunguttias, böse Wesen, die noch existiren und Dunkelheit und Stürme zeugen. Venus (Tchanghi) ist Schwester der Sonne (Gnovi) und Frau des Jupiter (Ghinabongbirps). In der Constellation des Centaur ist eine Kampfscene dargestellt (s. Stanbridge).

Wie den Singha-Königen Indien's, den Singh der Sikh, den ägyptisch-äthiopischen, persischen oder parthischen (des Chita), seldjukkischen, abyssinischen Dynastien der Löwe das Symbol der Macht und zum Theil des göttlichen Ahnherrn ist, so der Wolf bei den Nomaden des nördlichen Asien, bei den scandinavischen Heldengeschlechtern und bei den Macedni des Pindus (aus Macedonien des den Wolfshelm tragenden Macedo), den nach Süden ziehenden Doriern, denen im Peloponnes ein mit der Herrschaft des (durch Telchinen getödteten) Apis (aus Phoroneus Geschlecht) gleichzeitiger Thierdienst vorherging, sowie ein mit Lykien*) verknüpfter Wolfs-Cultus (Lycaon's) älter als der mit Aretas auftretende des Bären, des alt deutschen Thierkönigs (s. Grimm), und jünger als der des Hundes. Kynäthus Sohn des Lycaon wurde in einen Wolf verwandelt, als Zeus seine Brüder mit dem Blitze erschlug, und Apollo selbst hiess Kynios bei dem altathenischen Geschlecht der Kyniden. Der Name der von Herodot in den District Kynuria an die Ostküste gesetzten Kynurier oder der bei Polybius als wilde Arkadier (wegen Vernachlässigung der Musik, den Hunden verhasst) bezeichneten Kynaethier (wie sich auch in Arkadien ein District Kynuria fand) führt auf die Kynesier oder Kyneten**), dem einzigen Volke

---

Kulkunbulla (belt of Orion) are a number of young men dancin gand young women (Larnankurrk or Pleyades) play to them.

*) Von Lykien kam als Hyperboräer an der Spitze einer Priesterschaar Olen und brachte seine Theogonien nach Delos, wie Boee singt, und Leto, *Απολλων λυκηγενης*, den Heerdengott gebährend, als Apollo (Vater des Lycoreus der corycischen Höhle) Lyceus oder Lycius (auf argivischen Münzen), gelangt zur schwimmenden Insel, wodurch auch Horus, Bruder der Bubastis gerettet wird. Unter den Lenape führte die Unarni das Wappen der Schildkröte, die Unalachtigos das des Dindon und die Minsi oder Monsi das des Wolfes. Am Delaware wohnte (1682) die Renape (Campanius).

**) Die Cynetes, die auch die Ora maritima in Iberiern kennt, und an den Anas setzt (Zeus). P. Smith ist zur Identificirung mit den Conii im Cuneus Lusitaniens geneigt. Der Berg Kaunus gehörte zum Gebirge Idubeda (*Ἰδούβεδα*) oder b. Agathemerus) *Ἰνδούβαλδα*

des äussersten Europa ausser den Celten, sowie auf das Cyneticum littus (in Gallia Narbonnensis) und anderen ausgestreuten Stammesresten, den Hafen Cynus bei den Locri Opuutii mit dem Denkmal des Deucalion und Pyrrha, dem Vorgebirge Cynossema am thracischen Chersonnes, wo die in einen Hund verwandelte Hecuba begraben lag, dem Cap Cynosura (Hundeschwanz) in Attica, den Bergen Cynoscephalae (Hundsköpfe) in Thessalien, dem Heraklestempel des weissen Hundes (Cynosorges), dem Dienst des hundsköpfigen Anubis im ägyptischen Cynopolis, und überhaupt den besonders an erobernde Nomaden geknüpften Sagen hundsköpfiger Menschen, die nicht nur bis ins späte Mittelalter ganz Asien durchziehen, sondern auch in Afrika auftreten, (wenn die Aethiopier Cynemolgi, als Affen mit Hundsköpfen beschrieben wurden). Simmias sind Hyperboräer Halbhunde.

Nach Untergang des Lycaon würde der im Ahn verehrte Wolf durch den vor dem Wolfe schützenden Gott ersetzt, den Zeus Lycaeus, wie im christlichen Gallien die Bischöfe zweckmässig erfanden, Einen ihrer Heiligen zum Wolfsabwender zu creiren. Antonius Eremita, mit dem Schwein zur Seite (in dessen Gestalt ihn der Teufel versucht hatte) galt den Landleuten als Schutzpatron der Schweine.

Die Wölfe Skold und Hate suchen in den Finsternissen Sonne und Mond zu verschlingen, und von den Wölfen der Zauberin im östlichen Walde Jarnvid verfolgt Hrodvitnir die Sonne. In Sibirien, Dänemark und Norwegen werden die Nebensonnen Sonnenwölfe genannt (s. Barth). Romulus, durch Lupina gesäugt, liess Lupercus (den Wolfsabwehrer) durch die Spiele der Lupercalien ehren Die von Oghuz im Norden zurückgelassene Ckaladsch (indische Chuldsche) oder (bei Hammer) κολαξαι (Herodots) werden (nach Erdmann) mit den Koloschen zusammengebracht, bei denen der Wolf, als Ahn, in den Wäldern lebt. Die auf glühenden Kohlen

---

in Hispania. Auch in Arkadien fand sich ein Distrikt Kynuria und die Kynurier der Ostküste (zwischen Argolis und Laconia), die sich selbst Jonier nannten, wollten αὐτόχθονες sein. Neben den Kantabri (in Iberien) werden die Koniskei oder Konianei (Concan) erwähnt. Die Kent besitzenden Jüten heissen Cantvare. Die (bei Herodorus von Heraclea) westlich von allen spanischen Nationen wohnenden Kynesier oder Kyneten stiessen im Norden an die Γλῆτες (Galater oder Celten). Die früher besonders am Berge Parnon wohnenden Cynurer waren später auf Thyrea in Thyreatis (mit dem Flusse Tanaus oder Tanus) beschränkt. Nach Eusthatius waren die Telchinen, die in Menschen verwandelten Hunde des Aktäon, und wurden von Apollo, als Wolf (s. Servius) zerrissen, wie in Arkadien wieder das Wolfsgeschlecht dem des Bären erliegt. Von Chiron erzogen, war Actäon durch Autonoë (Tochter des Kadmus) dem Aristäus (Sohn des Uranus und der Ge) geboren, der aus dem Leibe eines geschlachteten Rindes Bienenschwärme erzeugte Rhea liess den kleinen Zeus auf Kreta durch einen goldenen Hund bewachen, der durch Pandareos gestohlen, dem Tantalus gegeben wurde. Die Mütter (der kretischen Ammen), wurden als feiste Bärinnen gedacht, und unter dem Namen Helike (oder Kallisto, Mutter des Arcas) und Kynosura als grosse und kleine Bärinn unter die Sterne versetzt (s. Klausen). Der Begriff der Bärinn des Abwehrens spielt in einander, wie ἡ ἄρκος und τὸ ἄρκος. Biörn war Beiname des Thorr.

schreitenden Hirpi (Soracte's) bei Feronia (*Φερωνία*) des Berges Soracte erinnern an die mongolischen Chunokurat, die schon vor beendeter Berathung über die noch glühenden Essen der übrigen Völker (aus dem Wolfsstamm) gezogen und daher ihren endemischen Fussschmerz bewahren. Die Arrinzi (in Sibirien) fürchten die Wehrwölfe (nach Strahlenberg) und die Wikolaki lechsen besonders nach Kinderblut. Die Charlachi (bei Ibn Haukal) oder Chazlack (bei Chawendemir) heissen (als Charick) Kho-lo- oder Khorlo bei den Chinesen Theutis (der Athene verwundet) scheint derselbe Name zu sein, wie Tydeus mit dem Eber (nach Piderit) In Lycopolis wurde das Königsschild des Recamai gefunden (nach Rosellini), der im oberen Egypten, gleichzeitig mit der Hirten-Dynastie das Delta herrschte. Wölfe trieben ein aethiopisches Heer von den Grenzen Egypten's zurück (nach Diodor) Als Wolf stieg Osiris aus dem Hades herauf, um Isis oder Horus in ihrem Kampfe mit Typhon zu unterstützen (eine nach Vertreibung der Hyksos übertragene Erklärung des durch dieselben angeführten Wolfsymbols)

Lykastos und Parrhasios (von Philonome dem Ares geboren) wurden, von einer Wölfinn gesäugt, durch den Hirten Tyliphos gefunden. Die Jungfrau Atalante wurde von einer Bärinn gesäugt. In welschen Sagen wird König Artus als Bar dargestellt. Von der durch einen Wolf befruchteten Tochter des Thurmbewohnenden Hiongnu-Kaisers stammend, wurden die Hoei-hu (unter den Wei) Kaotsche genannt oder Thele (Thiele Tyle s) bei den nordlichen Tartaren.

Dass sich noch über die Sage von Tydeus und Polyeus. die Ritter vom Löwen und vom Eber, (die als Freier um die Töchter des Adrastes am königlichen Hofe von Argos zusammentrafen) hinaus, die Thierwappen nach Art der australischen Kobong der indianischen Totem in Griechenland erhielten, zeigt die Erzählung von den Stammesbenennungen in Sicyon (der ältesten Stadt Griechenland's), die der Tyrann Clisthenes aus Spott*)

---

*) Als Herzog Bernhard von Sachsen seine Nichte dem obotritischen Fürsten Mistevoi vermählen wollte, bemerkte ihm der nordsächsische Markgraf Dieterich, dass es sich nicht zieme, seine Anverwandte einem Hunde zur Frau zu geben (s. Helmold). Gleich den Tupis oder Peruanern, Algonkin (Irokesen) und Eskimo prügelten die Creek bei einer Mondfinsterniss die Hunde, indem der grosse Hund der den Mond verschlingen wollte, durch Misshandlung der kleinen abgehalten werden würde. Der der Isis heilige Hund wurde der Hecate und Diana geopfert. Bei den Azteken hiess Xochiquetzal (Göttinn der Liebe) Mutter Hündinn (Itzuican) und die Shoshones nannten den Hund ihren Ahn. Der heilige Chantico (bei den Nahuas) oder (nach Gama) Wolfskopf wurde wegen Unterlassungsfehler bei den Opfern von den Göttern in einen Hund verwandelt. Inca Pachacutec fand unter einem lebenden Repräsentanten in Huanta Hunde verehrt, and in many tombs there and in Mexico their skeletons are found carefully interred with the human remains (s. Brinton). Chichimec (Chichimecatl) means literally „people of the dog." Der von Westen stammende Ahn der Mandan war in vier weisse Wolfshäute gekleidet (s. Catlin). Bei den Algonquin's bedient sich Messou der Wölfe als Hunde (le Jeune). Die Leni Lenapi waren durch ein Wolf aus der Erde hervorgescharrt (wie den Peruaner durch Catequil aufgegraben), und bei dem Fest der Toukaways kratzten die in Wolfsfelle Gekleideten den nackt in die Erde Ein-

gegeben haben sollte, Hyatae oder Schweinevolk, Oneatae oder Eselvolk und Choreatae oder Ferkelvolk (nachher für Hyllaeer, Pamphylier und Dymanaten aufgegeben unter Zutritt der Megialier). Odysseus trug den mit Eberzähnen gezierten Helm des Autolykos. Der rhadamantische Eid (Ῥαδαμάνθους ὅρκος) wurde bei Gans, Hund, Widder und Aehnlichen geleistet (nach Suidas). Multi per olera jurant (Cratinus). Dem Achilleus wird (wie dem Ares) der Wolf zum Helmzeichen gegeben. Im Thier-Epos sind Wolf und Fuchs oder (statt des Wolfes) der Bär die Hauptpersonen und der Fuchs siegt über den Bär, wie in Afrika der Hase über den Fuchs. „Bär und Wolf sind sehr oft in Wappen aufgenommen" (Grimm). Im Wappen der Stadt Esens erscheint der Bär halb über der Mauer. Die Bildsäule des Harm oder Harms*) (Arminius oder Herrmann) trug (in Hildesheim) einen Bären auf der Brust (siehe Dörriens) 1754.

In ihren populären Mährchen ist die Komik des Volkswitzes unerschöpflich von dem algonkinischen Manibozho oder Michabo neue Schwäche und Possen zu erzählen, aber ursprünglich galt er in den Anrufungen der Jossakind (im Meda-Cultus) als höchste Gottheit (Michabo Ovisaketchak oder der grosse Hase) und Schöpfer der Erde, founder of the medicine hunt in which after appropiate ceremonies and incantations the Indian sleeps, and Michabo appears to him in a dream, and tells him where he may readily kill game (s. Brinton). Zunächst wurde die Verehrung dem Repräsentanten des Hasengeschlechtes gezollt, dem Könige dieses gesuchten Jagdthieres, der seine Unterthanen dem menschlichen Diener zum Niessbrauch überliefern möchte, und trat bei nächtlichen Jagden leicht die (auch in Süd-Afrika wiederkehrende) Verbindung mit dem Monde hinzu, von dem herab der Grosshase das Treiben in seinem irdischen Reich betrachtete und überwachte. Aenderte sich die Lebensverhältnisse des Stammes in einer Weise, dass er nicht mehr ausschliesslich, oder doch hauptsächlich zu seiner Ernährung auf der Jagd hinzuweisen war, so konnten müssig umherstreifende Gedanken Combination, für den der Faden des eigentlichen Zusammenhanges abgerissen war, leicht dahin führen das an die höchste Stelle gerückte Bild des Hasen unter den Cultusnamen zu einem heiligen zu stempeln unter Beihülfe seiner scheu- (oder dämonisch) verschwindenden Natur (wie sie auch in Spuckgeschichten benutzt wird), und es trat dann das bei Jeden Hottentotten, Britten (zu Cäsar's Zeit), Pfahlbauern (nach Lyell) und Lappen beobachtete Verbot ein, Hasenfleisch zu geniessen und erhielt sich nach Aufnahme anderer Göttergestalten nachher um so zäher, je weniger der Grund-verstanden wurde, also ein mysteriöser zu sein schien

---

gegrabenen heraus. Der Heilige der Tupis residirte mit seinem Hunde auf dem Goldberg am Fluss Haupe.

*) Warns etenim Frisiis dictus fuit ille (Mercurius) vetustis nomine vulgari vel adhuc testante Diei Mercurio sacrae, sed Woedam Teutonus ipsum dixit (Hamconius).

oder doch ein Rebus, wie in den zweideutigen Räthseln des Mondes vieler Mythen. Von einem Zauberer besprochene Riemen befähigen in Mecklenburg zur Verwandlung in Hasen. Als erotisches Symbol der Flora geheiligt, gilt der auf Grabmälern dargestellte Hase in der Kirche als Sinnbild des Fortlebens (siehe Schwenck), wie in den weitverbreiteten Mythen, die den Wechsel des Mondes mit dem Wiederaufleben in Beziehung setzen.

Das dem Hu in Brittannien heilige Schwein (ɛus oder ᶜvoς) heisst Hu im Zend und Sukara im Sanscrit. Die nordische Einwanderung der Tuatha de Danan wird von Böotien hergeleitet und „Schweine nannte man einst der Böotier Volk" singt Pindar, wie Irland die heilige Schweine-Insel heisst im Munde seiner Barden. Mit Zerstörung von Orpheus Grab war der Untergang der Stadt Libethra durch ein Schwein geweissagt. Dionysos oder Hyes (von Jno und Athamas als Mädchen erzogen) wurde in einen Ziegenbock (aus Vorsicht gegen Here) verwandelt, zu den Nysa bewohnenden Nymphen gebracht, den Hyaden, deren Bruder Hyas von einem wilden Eber zerrissen wurde, wie Adonis (und Hackelnberg von einem todten noch getödtet). Die Egypter verabscheuten das Schwein, das dagegen auf Cypern (wo man den Ochsen gelegentlich zum Kothfressen zwang) mit den sonst heiligen Feigen gefüttert und vom Kothfressen abgehalten wurde. Auf den Hieroglyphen bezeichnete der Eber einen unheilbringenden und gefährlichen Menschen (nach Horapollo). Schweinehirten waren von den ägyptischen Tempeln ausgeschlossen und (nach Pfefferkorn) liess sich kein Indianer (in Sonora) bereden, als Schweinehirt zu dienen (1794). Der Talmud bezieht den Aussatz auf das Schwein, wogegen Orestes durch Apollo καθαρσιος mit Schweineblut gereinigt wird. Wie im Tempel der in Castabalus verehrten Molpadia oder Hemithea (den die Perser allein unter den griechischen verschonten) wurde in dem Tempel ihrer Schwester Parthenos in Bubastis (im Chersonnes) das orientalische Verbot des Weines beobachtet (wie es Butes in Thessalien von Bacchus selbst erzwingen wollte), und durfte Niemand eintreten, der ein Schwein berührt hatte. Bei Hyle (in Locris Ozolis) wohnte der locrische Stamm der Hyaei (Ὑαοι), und die Hyanten, Eingeborene des von Barbaren (Aonen und Temmiker, die sich von Sunium in Attica aus verbreitet), sowie Leleger und Ectener (und auch Thracier, Gephyraer, Phlegyer) bewohnten Cadmeis oder Böotien's gründeten (vor den durch die Thessalier aus Arne in Phthiotis vertriebenen Böotiern aeolischen Stammes weichend) Hyampolis in Phocis. Zu Ehren des Heros Hyampus hiess Hyampea die eine Spitze des Parnassus, da er sich Apollo versöhnt durch Ueberlassung seiner (von einem Meergeschöpf als Delphin*) ge-

*) Der weibliche Drache Delphyne wurde von Typhon zur Bewachung des Zeus vor die corcyrische Höhe gestellt. Heracles Magusanus, auf Walchern verehrt, wurde mit einem Delphin in der Hand und einem Altar aus Schilfblättern zur Seite dargestellt (s. Zeuss). Lomus (Brahma's Erstgeschaffener) begrub sich zur Meditation in die Erde.

schwängerten Tochter Celaeno, Mutter des Delphus, der Delphi erbaute. Dagegen vermochte der Phrygier Hyagnis nicht, seinen im Wettkampf überwundenen Sohn Marsyas*) (Lehrer des Olympus) gegen Apollo's Rache zu schützen. Das bei dem von Krommus (Sohn des Poseidon) gegründeten Krommyon (neben Korinth) oder (bei Plinius) Kremmyon das Land verwüstende Schwein Phäa wurde von Theseus (gleich dem Nationalhelden Tahiti's ein Eberwin oder Eber-Bezwinger) erlegt, und Orpheus war Ahura (Asura) oder Aura Phais, der chthonische Gott schwärzlicher Tiefe, in der das Opferblut der für Hekate geschlachteten Schweine, bei denen die Römer (s. Livius) und die Scandinavier (s. Mone) Eide schworen, hinabfloss. Hypata, durch Hexen berüchtigt, war Hauptstadt der Aenianer am Oeta, und durch das Wasser des Exampaeus (als Hexenpfade erklärt) wurde das süsse Wasser des Hypanis (Bagossola oder Gottflusses) oder (b. Const. Porph.) Bogu (Bog) verbittert. Nach dem Glauben der heidnischen Baiern benahm Schweinekoth den Hexen (Truthen) die Kraft (s. Friedländer). In Franken bewirken die Hexen bei Schweinen den Hexenschuss, wodurch sie gerade aus laufen, bis sie todt niederfallen. Die Irländer verehrten das goldene Bild des Krom-kruach im Kreise von 12 Götzenbildern. Die Kromlech (Krummsteine) werden auf den Schlangenkultus bezogen**). Zu Herodot's Zeiten bildet Kremni (westlich von Palus Maeotis) eine Factorei der freien***) Scythen. Kremnisei lag am Euxinus (in der Nähe vom See Burmasaka oder Islama) beim Flusse Tyras. Wie der von den Schmieden verehrte Krukis schützt den Hausgott Kremara (bei den Polen) unter den Hausthieren besonders die Schweine.

---

*) Die wegen Zaubereien gefürchteten Marsi (in den Apenninen) wurden durch Marsyas von Lydien hergeleitet (aus der Stadt Millonia). Bei Ankunft des Lycus (Sohn des Pandion) in Milyas oder Lycien, wo die Herkunft (wie bei den italiotischen Locrern) nach den Müttern gerechnet wurde, zogen sich die Solymer in das Innere, wie die mit den Amazonen fraternisirenden Eleuthero-Cilicier in den Amanus, von Tabareni bewohnt. Die Tibareni oder Tubal (neben den später den Iberern unterworfenen Moschi waren (nach Ephoros) der Fröhlichkeit ergeben, wie die das Erbrecht der Töchter (bei Strabo) bewahrenden Iberer in dem von Tubal besiedelten Hispanien die Nächte nach Negersitte (s. Mungo Park) durch Tänze erheiterten.

**) In Whydah (wo Schweine, weil heilige Schlangen fressend, getödtet wurden) wird mit Schlange und Baum das Meer (Hu) als Triade verehrt. Das überfrorene Meer bei Thule hiess Kronion (s Plin.) Hu, der Mächtige (Gadare) führte das Kymren Volk zuerst nach Ynys Bridain (nach den Trioedd) oder der Insel der Brito. Nach der Nymphe Brettia (s. Steph. Byz.) waren die Abrettenen genannt in Αβρεττήνη (in Mysien) oder (nach Adramytteios) Hellespontier.

***) Nach der Descriptio civitatum wohnten am Bug die Fresiti (Presiti oder Brzese), die (wie Brigier und Phrygier) freien Friesen (neben Chamauen im Hamaland), in den Wanderungen der Freya, Odr suchend, und Odysseus (der Wanderer Ulysses) kennt die Ὠδῖνες ᾅδου (s. Suidas) durch seine Hinabfahrt zum Hades, aus dem Sisyphus, Geliebter der dem (nach Tacitus) in Asciburgium gelesenen Laertes vermählten Chalcomedusa. Der friesischen Göttin Meda (Medemblick) wurden Kinder geopfert (s. Suur). Die ausgebildeten Eberbilder (Juleback oder Julegalt) wurden zerrieben unter die auszusäenden Saamen ge-

Die religiöse Scheu vor dem Schwein, ob (wie Tacitus bemerkt) als heiliges, ob als gehasstes Thier, fand in Griechenland als mit den Nachkommen des Deucalion (und der mit Tauriern zusammenhängenden Doriern, die dem älteren Herakles nach der Nordküste gefolgt war) geläutertere Götterfiguren vertraut wurden, ihren Abschluss mit der kalydonischen Jagd, die auch das Ende der von Westen her bedingend eingreifenden Amazonenzeit bezeichnet, denn auf ihr wurde zwar vom ritterlichen Meleager der Atalante noch eine letzte Huldigungs-Ehre erwiesen, aber die übrigen Helden zeigten sich schon abgeneigt, an der Seite eines Weibes zu kämpfen.

Die Eberjagd wurde im Lande des Oineus angestellt, eine weit verbreitete Namensform*), die mit dem Dionysos-Dienst mittelasiatischer Einwanderer verknüpft, zugleich auf windische und wendische Stammesnamen im nördlichen Europa deutet, wie der Name der mit ihnen verwandten und zugleich in die Amazonensage eingeschlungenen Pandu auf Vanden und Vanen**), oder der des phrygisch-lydischen Pelops auf Eneter und Veneter, während an die phrygisch-mysischen Askanier sich die auf den Asius trojanischer Vorzeit zurückführenden und im asischen Geschlecht zu Sardis erhaltenen Asen knüpfen. Unter Meleager's Führung, ehe er durch Verbrennen des Holzscheites starb, kämpften die Kaledonier***) Kalydon's (durch die in Aetolus, Vater des Kalydon, geführten Epeer aus Elis wohin, Endymion mit thessalischen Aeoliern eingewandert war, gegründet) siegreich mit den Kureten.

---

mischt und König Heidreckr unterhielt für Freya (eine megarische Demeter und Opfer trächtiger Schweine verlangende Ceres) einen von 12 Aufsehern gehüteten Eber, den Aertyrn heilig (gleich den porci mystici in den Mysterien der Ceres). Cambrorum linguam a Cam e Graeco dictam dicunt h. e. distorta Graeco, propter linguarum affinitatem, quae ob diutinam in Graecia moram contracta est (Giraldus) Der heilige Eber des Freyr (der männlichen Seite der Vanadis ist goldborstig (Gullinborste), wie der tscherkessische Mesichtha. Aus Hass des Islam isst der Georgier täglich Schinken und vertilgt der Schoenser den Kaffeebaum.

*) Ein Stamm, der zugleich auf Schafe (οἶς) als *ovis* (litthe auis) und Schafheerden führt, in den Aovim (deren Land die Philister besetzten) und (iberische) Avaren. Wenn der Aegypter ein Schwein berührt hatte, so sprang er (nach Herodot) mit den Kleidern in den Fluss, sich zu reinigen, wogegen der Schweinehirt (bei Homer) der göttliche heisst. Swyatowit (mit der Ableitungssilbe owit aus swjat oder Licht), gibt Helmold entstellt aus Sanctus Vitus.

**) Im Ungarischen hat van die Bedeutung alt. „Die Bedeutung alt ist überall sinngebend, wo das Wort Van (Wend) bei Bezeichnung von Göttern oder Völkern vorkommt." Dürfte man Gael, Gaelic für zusammengezogen erklären aus Gaoidhal, Gaoidhleag, das eine finnische Benennung der Hiberner ist, und in späterer dialectischer Gestaltung das alte Vindili, Vindelicus, so wäre Vindeli und Vindelici als der Gesammtname des vierten Keltenzweiges aufzustellen (s. Zeus). Die auch beim amerikanischen Vinland wiederkehrende Doppelbezeichnung liegt ähnlich im icarischen Weinland *Οἰνοη* (und Oenotria) wendischer Fremden.

***) *Ταῖς γυναιξὶν επικοίνοις χρώνεμοι*, bemerkt Dio Cassius von den Kaledoniern (*Καληδόνιοι καὶ Μαιάται*), die (nach Xiphilinus) auf Wagen fochten. Owen erklärt Caledonia als celydd, ein Schutzort (Caledon oder Wald). Beda bringt die Kaledonier und Picten) mit den scytischen Geloni zusammen, die (bei Virgil) nach Norden fliehen. Die Säulen des Hercules in Friesland (bei Tacitus) werden auf Harko (der Steinhaufen von

Was der Athem des Schweines verunreinigt hat, stellt der Athem des Pferdes wieder her (nach schwedischem Volksglauben). „Wie Helden nach dem Pferde heissen (Hengest, Hors), so erhält auch es vielfache Eigennamen, in der nordischen Mythologie ist beinahe jedem Gotte sein besonderes, mit Wunderkräften ausgestattetes Pferd zugewiesen“ (Grimm). Der katalonische Ritter de Cabrerus pflegte sich stets bei seinem Pferde Rath zu erholen (s. Dobeneck). Gleich dem Tatos in Ungarn, redet im deutschen Mährchen Falada. Stuten werden bei Entbindung befragt (in Baiern). Wie in Stettin (s. Temme) orakelte den Esthen ein Pferd, und so dem Darius. In der Lausitz horchen am Weihnachtsabend die Mädchen an der Thüre des Pferdestalles, wenn ein Pferd wiehert, verheirathen sie sich im nächsten Jahr. Der Indiculus paganiarum redet de auguriis equorum und zu Tacitus Zeit kannten die Germanen equorum quoque praesagia. Die Pferdehäupter der Neidstangen dienten zur Abwehr (s. Saxo), wie die geschnitzten Pferdeköpfe auf den Häusern Niedersachsen's (s. Petersen). Nach Strabo opferten die Veneter dem Diomed ein weisses Pferd. Prussorum aliqui equos nigros, quidam albi coloris propter deos suos non audebant aliqualiter equitare (Dusburg). Der Halberstädter Bischof Burcard führte den Lutizern das Pferd fort, quem pro deo in Rheda colebant. Der als Schlange erscheinende Teufel entdeckt sich durch den Pferdefuss, in der Doppelbezeichnung von asp*) (Naia, als Attribut der Göttin Ranno) oder Basiliskos, als Königsschlange (uraeus von ouro). Wem viele Pferde fallen (im Harz), der muss

---

Drenthe) bezogen, als Hercules saxanus (Seaxneat. Herodot sagt von den Budini (in der Stadt Gelonus) oder (bei Ptol.) *Βωδινοί* (*Βωδηνοί* : *γλαυκόν τε πᾶν ἰσχυρῶς ἐστί καὶ πυρρόν* Rutilae Caledoniam habitantium comae, magni artus Germanicam orginem asseverant. Der (nach Metrodorus) von den Fichten genannte Padus hiess Bodincus (*Βοδεγκος*), als bodenlos, bei den Liguren (nach Polyb.). Albanach (Albain) heisst das Gebirgsland der Schotten, Loegria, (Lloegyr) das Flachland im Osten von Cambria, auf Camber, Locrinus und Albanactus bezogen, Söhne des Brutus, Sohn des Silvius (Sohn des Ascanius). Am alten Sitz der Kerkopen (bei Hercule's Altar des Melampygus) fand sich das Dorf Alpinus am Pass von Thermopylae Gallorum lingua alpes montes alti vocant (Ivid.). Die Dicalidones am *Ὠκεανός δουηκαληδόνιος* (bei Ptol.) mit griechischen Altären Solinus) griechisch redender Teutanen Pisa's (bei Cato) kennt Amm. unter den Picti neben den Vecturiones. Praestantesque genere Euganeos, inde tracto nomine. Caput eorum Stonos (Plin.) und zu ihrem Geschlecht gehörten die Lepontier (nach Strabo). Ceteri fere Lepontios relictos, ex comitatu Herculis interpretatione Graeci nominis credunt. Der Stamm der Orobier, ortam a Graecia (Con.) erklärte man als Bergbewohner.

*) Aswa (Pferd) im Sanscr. findet sich in Ceylon, als Aswaya. In der Kiranti-Gruppe Nepal's wiegt die Form Ghoda vor, als Ghora bei den Magar, (wie bei den Koch, Garo, Kachari), in Central-India tritt Koda auf (Gayeti Rutluk, Madia) mit Kudata (Savara) und Kudara (Yerukala), in Süd-Indien als Kudure (Karnataka), Kudare (Tuluva), Kadar (Toda), Kudure (Kurumba), Kutherei (Malabar), Kudirei (Tamul) und im Malayischen Kuda (s. Hunter). Ma im Siamesischen (Laos) und Ahom schliesst sich an das Chinesische an Mühre ist herabgesunken, wie das oetische Ross im Französischen (une rosse). Das 1122 a. d. in China (nach dem Chouking) eingeführte Pferd vereinigte *ἵππος* und equus in seinem Namen bei den primitiven Ariern (nach Pictet).

vor dem Stall ein lebendiges Pferd begraben (s. Pröhle). Krischna schirrt seine vier Pferde (Saibya, Sugriva, Meghapushpa und Balahaka) an seinen Wagen, um Satadhanwan zu verfolgen auf seiner raschen Stute, die täglich 100 Meilen zurücklegt, aber in Mithila zu Tode gejagt wird (nach der Vishnu Purana). Das Pferd, ein häufiger Gegenstand im Kultus der Ghond (nach Hislop), erscheint neben Avalokiteswara und im Medaillon über Buddha auf der Amravati-Tope (s. Fergusson). Am Ende des Kalijug (Ticshjas, Dschhardscharas) erscheint Vishnu in der Kalkjawataram auf einem weissen Pferde.

In einer als Manuscript vorliegenden Arbeit, das Ross als Naturbild, die ich durch die Freundlichkeit des Verfassers (Herrn Hptm. Max Jähns) einzusehen Gelegenheit hatte, heisst es bei der Sitte, das Haupt des geopferten Pferdes (equi abscissum caput) als Neidstangen aufzurichten, weiterhin: „Durch Anhängen und Aufstecken von Rosshäuptern in der Nähe ihrer Ställe suchten die alten Deutschen Viehseuchen abzuwehren. Zum Schutz gegen böse Geister schmückten sie mit den Schädeln geopferter Pferde ihre heiligen Haine und dieser Gebrauch hat sich insofern bis in's späte Mittelalter übertragen, als man bis dahin fortfuhr, wirkliche Pferdeschädel an den Umgebungsmauern der Klöster anzuheften. Ueberhaupt haben sich die hierhergehörigen Vorstellungen sehr lange noch bis weit über die Reformationszeit erhalten. M. Fugger (1584) ein sehr vorurtheilsfreier klarer Kopf, bringt in seinem Capitel „von Arzteneyen genommen von Pferden" die Mittheilung: „Wenn man den Kopff einer Stuten (verstehe das Gebaye vom Kopff) in einem Garten an einen Pfal oder Stangen aufstöcke, so geraht alles dasjenige desto baser, was im selben Garten wächstt, insonderheit aber vertreibt es die Raupen und Ratzen, welliches dem Kraut ein gar schädlich vngezifer ist." Und ferner meint er: „Ein Schädel von einem Rossz auf einen Acker gelegt, machet er denselbigen gleichfalls fruchtbar, beschützt ja auch vor gemachten (d. h. künstlich) erzeugten (angezauberten) Hägeln." Und noch heutzutage gilt es in Böhmen für segenbringend, wenn sich zur Zeit der Zwölften ein feuriger Mann zeigt, der mit grossen Schritten wandelnd, einen schwarzen Pferdekopf um das beglückte Haus trägt. Alles das sind also Vorkehrungen zur Abwehr von Feinden, seien diese nun menschlich oder dämonisch gedacht." S. Weiteres Petersen: Die Pferdeköpfe auf den deutschen Bauernhäusern. Um Veitstanz zu heilen, wird (Schweiz) ein Pferd mit einem angezündeten Bund Stroh am Hals vergraben (Wuttke). Im Schwarzwald hängt man bei Viehseuchen Kalbsköpfe im Hause auf, früher aber schnitt man lebendigen Ochsen die Köpfe ab und hing sie auf (Meier). Die undeutschen Leute (Wenden) pflegten zur Abwehrung und Tilgung der Viehseuchen um ihre Ställe (nach Prätorius) Häupter von tollen Pferden und Kühen auf Zaunstaken zu stecken. Bei starkem Wirbelwind fliegt ein Pferd durch die Wolken (s. Toeppen) für die Masuren, die das Pferd am Donnerstag vor dem Drücker oder Mar zu schützen suchen.